**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 20 (1894)

**Heft:** 10

Artikel: An die Zitronenländler

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-431680

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Im Felfungsbureau.

(Driginalbericht in bekannter Sache.)

Avmmandant (zu zwei Ziviliften, nach Erledigung ber üblichen Borfragen): "Ich sebe, man bat Ihnen Unrecht gethan, Sie anmaßend und grob zu nennen. Die Art und Beije ihres Benehmens wurzelt in natio= nalen Eigenthümlichkeiten, welche bier zu Lande hinreichend befannt find. Gie find biemit entlaffen."

Gin Bivilift: "Man hat uns aber doch mit einem halben Dugend,

Soldaten hiehergeführt, als ob wir .

Kommandant: "Beruhigen Sie fich, mein Berr, wir hatten gerade feinen Bierspänner gur Hand; befto größerer Aufwand mußte in militarifcher Bededung gemacht werden, die übrigens bei dem rauben Better gang angebracht mar. Dann fannten Sie auch ben Weg nicht und Sie wiffen, daß es in unserem "wilden Sande" noch Baren gibt

Bivilift: "Faft glaube ich, Sie wollen uns welche aufbinden ! Avmmandant: "Wenn Sie Luft haben follten, weitläufiger zu werden fo mußte ich Ihnen ein Quartier mit besonderem Thurschließer borderhand bei uns anweisen laffen, um die Sache morgen wieder aufzunehmen. Andern= falls find Sie mir beftens empfohlen! (Zivilisten ab.)

(Bu den subalternen Sündern:) "Da sehen Sie, welche Suppe Ste mir eingebrodt haben und welche Teufelsmühe mich Ihre Vertheibigung toftete. Ich muß mir vorbehalten, mit Ihnen noch taktische Betrachtungen über die Rüglichkeit des Thorschlusses anzustellen, verbunden mit praktischen llebungen im Aufenthalte hinter geschloffener Thure. Für heute können Sie

abtreten." (Ab.)

(Gin bisher Unbemerkter nähert fich.)

"Was wollen benn Sie hier? Waren Sie etwa auch dabei, was?" Der Unbekannte: "3 Gott bewahre, ich bin an der gangen Geicichte unichuldig! Aber das fage ich Ihnen, herr Kommandant, wenn ich dort gewesen wäre, dann würde ich durch die gütigst offen gelassene Thüre den Herren nachgerannt fein und hatte ju ihnen gesagt: Meine Herren, wenn Sie im U B C bes Festungsfrieges ebenso grau geworden waren, als Sie barin grun zu fein icheinen, fo murben Sie ichwerlich vergeffen haben, das Thor zu ichließen!"

Kommandant: "Sm, nicht so übel . . . " Der Unbekannte: "Dann wurde ich ben Herren gesagt haben: Much in ben Braftifen bes Rundschafterdienstes icheinen Sie nicht eben fundig zu fein, sonft mußten Sie wiffen, daß heutzutage in jedem Winkel irgend ein hungeriger Federsuchser lauert, der die Gelegenheit mit tausend Freuden ergreift, um auch den bettelhaftesten Quark, mit Hilfe einer gedankenlosen und abonnentendurstigen Preffe in die Welt hinaus zu posaunen!"

Kommandant: "Sapperment, Sie haben aber ein Satausmaul!

Wer find Sie benn eigentlich?"

Ich (abtretend): "Mein werther Name ift

Trüllifer."

#### An die Bitronenländler.

Crifvinus mar ein frommer Mann ftahl Leber für die Armen. Sein Better Crifpi, mohlgethan, hatt' gleichfalls gern Erbarmen Mit seinem Bolt, das einst juchhe gesungen hat: Farà da se.

Singegen greift er's lintisch an, reicht für bas Brot nur Steine. Wer reich, bleibt reich. Dem armen Mann erläßt man Steuern feine. Drum leider ftets am Vortemonnaie fehlt's in dem Land: Fara da se.

Sowie bas Buch ber Bücher ipricht, man fann es taum erfaffen, Die Juben, die ersoffen nicht im rothen Meer, im naffen, Alls einft fie tamen beuteschwer gezogen aus Megypten ber

Italien ließ ben eig'nen Berd, die Haushaltung verfümmern, Spielt lieber mit gezücktem Schwert, fein Schicfial zu verschlimmern ; Bieht probelnd nach dem Sudan aus und unterwühlt bas eig'ne haus.

Denn alles, mas Italien fich in Ufrita erworben, Nur ichlechten Massaumattchen glich, die in der Hig verdorben. Stalten ging's nicht freugfibel wie bem ermählten Sirael.

Richt fonigliche Leuen nur am Buftenfaume meilen. Dort sucht der Schatal Aases Spur, dort frachzen scheue Eulen. Statt gloria und victoria gabs brum ein Pro memoria.

Hätt'ft bu entjagt ber Großmannssucht Fara da se l'Italia, So ftand es heut nicht fo verflucht mit beiner Staatsbagaglia. Fara da se l'Italia beißt: zerfahren ift Staliens Beift.

> Naiv heißt: Ehrlich Alles fagen. Von Kindern mag man bas ertragen; That sich's ein Alter unterfangen, Er würd' am nächften Baum gehangen.

#### Idealträume eines Anarchisten.

Einige Zeit nach Mitternacht fliegt aus einer Kneipe ber Vorstadt ber Anarchift Suffel auf bas Pflafter. Es bauert ein Beilden, bis er fich fluchend wieder aufgeratelt hat, um bon neuem ber Rneipe guguftenern. Die findet er aber berriegelt und hat nun feine andere Bahl, als den etwas weitläufigen Heimweg anzutreten, weitläufig besonders, wenn man Guffel ift. Mit einiger Mühe walt er feinen Riefenbrand burch die Gaffen, aber nach und nach lichten fich die Saufer und er findet Raum zu fühneren Rurben und Gebanten. In seinen Phantafien ist Guffel großartig. Er ift jett Berfaffungerath geworden. Wie? ift ihm selber nichtiklar, aber aus Furcht hat man ihn gar gum Brafibenten gemacht. Bahneflappernde Rapitaliften haben thm dien Mittel zu einem neuen Rathsaal vorgeschoffen, wie er ihn eingerichtet wünscht: amphitheatralisch aufgebaut und unter jedem Sit ein Dynamitlager, burch ele'trische Leitung mit bem Brafibententisch verbunden. Gin Dand mit dem Zeigefinger auf ein fleines Knöpfchen daselbst genügt, einen Abgeordneten in die Luft zu iprengen.

Der Rath ist versammelt, Guffel prafibirt:

"Meine Herren! Bu Ihrer Beruhigung habe ich mitzutheilen, daß Ihnen weiter nichts geschehen wird, wenn Gie meinen Boten guftimmen, andernfalls kann ich mich allerdings zu nichts verpflichten. Als gute Familienväter haben Sie wohl auch Ihr Testament bereits gemacht. So können wir denn ruhig an die Abwicklung der Traftanden gehn. Buborderft fame meine Motion betreffs Umwandlung der Kirchen in Lagerhäuser für Dynamit und Bomben. Ich eröffne die Distuffion."

Einer der Herren magt gitternd zu bemerken, die Bourgeoifie icheine mit dem Antrag Guffel nicht febr zu sympathisiren. Suffel unterbricht ben Redner. "Ueber die Bourgeoisie erlaube ich mir nachher einen besondern Antrag zu stellen. Ich schreite zur Abstimmung. Wer meinem Antrag

ftimmt, beliebe die Sand zu erheben."

Ein alterer Herr thut dies nicht: Ein Drud, ein Rnall, er fliegt in die Luft. Dabei fieht man, daß er gar feine Arme hat, weil er beibe ichon in einem frühern Attentat verloren. Gin muthiger Rathsherr bemerkt, ber eben Berschiedene sei leider nicht in der Lage gewesen, einen Arm emporftrecken zu konnen. "So ift er jest in der Lage, die Beine zu ftrecken", versett Süffel lakonisch. "Ich stelle des fernern den Antrag, die gesammte Bourgeoifie sei auszurotten. Ruhig meine Herren, ich lasse sofort abstimmen. Wollen Sie Ihr Ja durch Auffteben bezeugen, damit Ausreden, wie die vorige, nicht mehr vorkommen." - Die Anwesenden find zum Theil so erichroden, daß ihnen die Beine den Dienst versagen. In der nächsten Setunde fliegen fie an die Decke. - Die Uebrigen machen Miene, fich zu entfernen. "Halt!" schreit Stiffel, "die Sitzung ist noch nicht geschlossen! Was? Sie wollen mir trogen? Dann muß ich meine Magregeln treffen." Er brückt mit den flachen Sanden sammtliche Anopfe: Gine furchtbare Explosion vernichtet ben Reft bes Berfaffungsrathes. Die Erschütterung ift fo ftart, bag felbst Guffel wantt. - - Ungludlicherweise ift er nämlich in feinen Phantafien der neu aufgebrochenen Bafferleitung zu nabe gefommen, ftolpert und fturst mit dem Rufe: "Es lebe die Anarchie!" fopfiiber in die gelbe Brube.

Die Situation mare nicht gang unbedenklich gewesen, aber ein Boligift hörte Guffels Ruf und brachte ihn in Sicherheit.

#### Bollverdruß hat ein Muß.

Geliebtes Frankreich, o bein Kornzoll Ift aller Ruffenfreundschaft dornvoll; Wir haben beine Safen nicht besucht Daß bein Raffirer uni're Rubel bucht! Im Gegentheil, wir wollten pflücken, Mit Schuldenmachen bich beglüden. Bir haben gern getrunten beinen Bein, Wie fann fo gräßlich groß bie Rechnung fein? Wie fann man den Toaften glauben, Wenn eure Böllner uns berauben? Bir haben eure Beiber gern gefüßt, Und werden nun anftatt belohnt — gebüßt! Für unfer Singen, Toben, Tangen Erwürgt ihr ruffische Finanzen! Und weil mit euch ben Dreibund wir geföpft, (Das heißt im Traum) wird unsereins geschröpft! Sinmeg mit Blumen und Trompeten, Rafeten, Ruchen und Bafteten! Hinmeg mit Deutschenhaß und Alliang, Gin Silberrubel hat ben beften Glang; Es icheint, ihr wollt mit Bollnerftuden Des beften Freundes Sand zerdrücken. Wir werben nie mehr euch verkuffen, Wenn ihr so schlau sein wollt wie - Ruffen!